Monatsgedicht : nobody

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

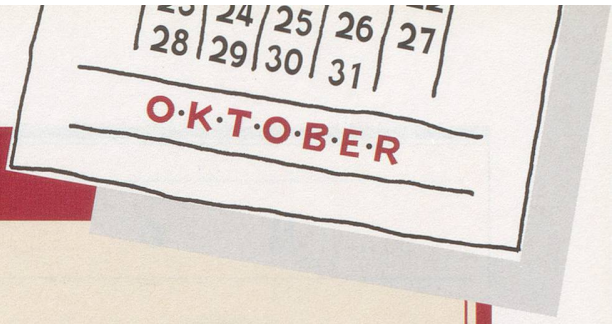
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nobody

Von Ulrich Weber

Wenn hoch im Eiger Menschen hängen
und, während sie zum Gipfel drängen,
das Fernseh'n weltweit überträgt,
wie deren Puls am Abgrund schlägt,
dann geht mir nicht mehr aus dem Sinn,
wie unbedeutend ich doch bin.

Studiere ich die Wahlplakate
und all die schönen Inserate,
in denen Menschen uns erzählen,
wie gut es wäre, sie zu wählen,
dann kommt mir wieder in den Sinn,
wie klein ich neben diesen bin.

Küsst Steffi Graf den, den sie liebt,
es in den Medien Funken stiebt.
Küsst meine Frau mich, dann – kein Witz –
nimmt kaum jemand davon Notiz,
und wieder geht mir durch den Sinn,
wie unbedeutend ich doch bin.

Die Medien machen schnell einmal
aus nichts den neuesten Skandal:
dass Staatsmann X haarsträubend lügt
und dass Miss World den Mann betrügt.
Dann geht mir dankbar durch den Sinn:
Gut, dass ich unbedeutend bin!